

Parlamentarischer Vorstoss GGR

Eingang: 18. MÄRZ 2013

Bekanntgabe im GGR: 19.3.2013

info@fdp-zug.ch
www.fdp-zug.ch

Präsidium des Grossen Gemeinderates
c/o Stadtkanzlei
Stadthaus
6300 Zug

Zug, 15. März 2013

Interpellation:

Wie werden Fehlplanungen im Alterswesen inskünftig verhindert?

Seit Ende Juli 2011 ist das Zentrum Frauensteinmatt bezogen und die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich an die neue Umgebung gewöhnt. So steht es zumindest auf der Homepage des Zentrums. Verschiedene Bewohnerinnen und Bewohner haben aber im Kontakt mit uns Fragen aufgeworfen und Diskussionen angeregt. Insbesondere hört man immer wieder Hinweise, dass grosse bauliche Mängel im Bereich der Nasszellen und Küchen vorhanden seien. Um Klarheit zu schaffen, möchten wir hier einige Beispiele anführen:

- Alterswohnungen: Die Schranktablare sind sehr hoch angebracht worden, was für ältere Leute problematisch ist, da sie nur mit einer Leiter oder einem „Bock“ die Tablare erreichen können.
- Die Backöfen sind unter dem Kochfeld platziert, was für ältere Menschen zu einer Herausforderung werden kann, da das Bücken immer schwieriger wird.
- Badezimmer: Bei den Duschplätzen ist der Ablauf zu flach oder das Ablaufvermögen zu gering, was dazu führen kann, dass das Wasser in den Wohnraum fliesst. Zudem besteht in der Dusche keine Abstellmöglichkeit für Seife oder Shampoo und ein Duschvorhang ist bereits in jungen Jahren unangenehm, da er am Körper kleben kann.
- Die Toiletten sind relativ eng, was eine Hilfestellung schwierig oder unmöglich macht. Ob aus Kostengründen auf Spiegelschränke verzichtet worden ist, wissen wir nicht. Dass als Folge davon aber sämtliche Toilettengebrauchsartikel unter dem Lavabo platziert werden müssen, dürfte genauso unpraktisch wie der zu tief platzierte Backofen sein.

Die Problematik der Nasszellen besteht auch im Pflegeheim. Zudem fehlen hier auch Abstützgriffe, was für uns unerklärlich ist. Ob die Bedienung der Türschlösser alters- und behindertengerecht ist, wagen wir ebenfalls in Frage zu stellen.

Aufgrund dieser Feststellungen bitten wir den Stadtrat, uns die untenstehenden Fragen schriftlich zu beantworten:

1. Was unternimmt der Stadtrat, um solche Mängel bei zukünftigen Bauprojekten im Altersbereich zu verhindern?
2. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass sämtliche gesetzliche Vorgaben im Bereich des Bauens von Alters- und Pflegeheimen eingehalten und erfüllt werden. Wie erfolgt die interne Kontrolle?
3. Inwieweit hat das zuständige Departement die Planungsrichtlinien für Altersgerechte Wohnbauten der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen in den Auftrag eingebunden? Hatte das beauftragte Architekturbüro Erfahrungen beim Bau solcher Alterszentren?
4. Wie konnte es im Zentrum Frauensteinmatt dazu kommen, dass die oben erwähnten Mängel entstehen konnten? Wer war für was zuständig? Wer hat wen kontrolliert? Welche Kontrolle hat versagt?
5. Weiss der Stadtrat von diesen Mängeln? Anerkennt der Stadtrat diese Mängel und was wurde bereits unternommen, diese Mängel zu beheben?
6. Mit welchen Kosten wäre zu rechnen, wenn die Fehlplanungen Küchen und Nasszellen korrigiert würden? Wer hätte diese Kosten zu tragen?

Im Voraus besten Dank für eine möglichst rasche schriftliche Beantwortung unserer Fragen.

Für die FDP-Fraktion



Barbara Hotz-Loos



Martin Kühn, Fraktions-Chef